

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 97 (2022)
Heft: 9

Artikel: Einmal Tabula rasa im VBS
Autor: Abrecht, Serkan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1045817>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einmal Tabula rasa im VBS

Während im Rampenlicht der Politik über Budgeterhöhungen und Kampfjet-Beschaffungen gestritten wird, hat sich die Schweizer Denkfabrik «Swiss Institute for Global Affairs» (SIGA) mit den Strukturen im Verteidigungsdepartement und der Armee auseinandergesetzt. Die Politikwissenschaftler Remo Reginold und Urs Vögeli des Thinktanks kommen zu einem Fazit, das eine Umstrukturierung von Viola Amherds Departement bedeuten würde. Der Bereich Verteidigung müsse strategisch gestärkt werden.

Serkan Abrecht, Nebelspalter

Mit ihren strategischen und sicherheitspolitischen Empfehlungen für die Schweiz von Anfang Juli fordern sie primär zwei grundlegende Veränderungen im VBS: die Schaffung eines Staatssekretariats Verteidigung inklusive eigenem Staatssekretär und die Trennung der Militärverwaltung von der «eigentlichen» Armee.

«Die heutigen Strukturen sind organisch über viele Jahrzehnte hinweg gewachsen. Das ist eigentlich zuerst mal nichts Schlechtes, denn so entwickelt sich eine natürliche Dynamik», sagt Reginold. Wiederum seien aber die Verwaltungsstrukturen veraltet, verhockt, langsam und für heutige Szenarien schlichtweg nicht mehr passend, sagen Reginold und Vögeli. Das gesellschaftliche, wirtschaftliche und weltpolitische Tempo verlange nach neuen Ansätzen.

Das VBS

Doch was konkret ist das heutige Problem? Dafür muss zuerst die heutige Struktur des Departements aufgezeigt werden.

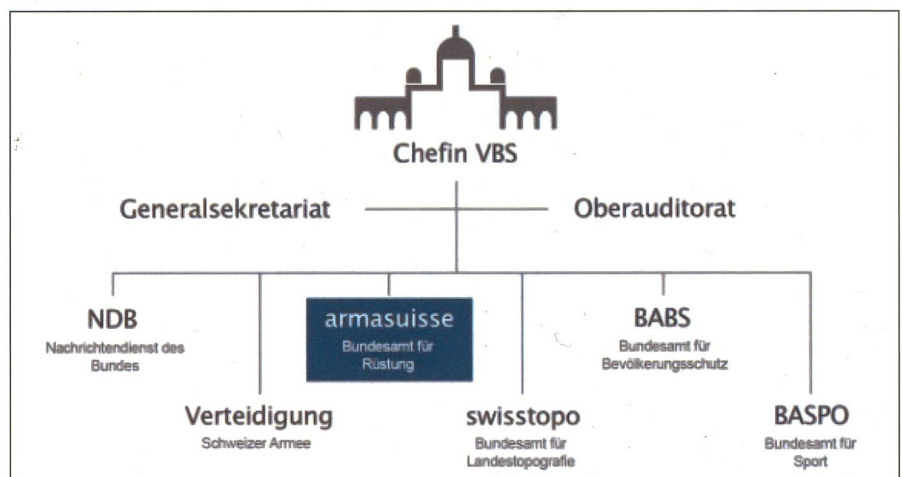
Das Organigramm ist zu Beginn noch einfach zu verstehen. Ganz an der Spitze des Departements steht wie bei jedem anderen eine Bundesrätin oder ein Bundesrat. Dann folgen die Verwaltungseinheiten. Sieben hat das VBS. Die mächtigste ist natürlich das Generalsekretariat. Dann kommt der Nachrichtendienst, die Gruppe Verteidigung (die Armee), die Rüstung (armasuisse), Landestopografie (swisstopo),

das Bundesamt für Bevölkerungsschutz, das Bundesamt für Sport und zusätzlich die Militärjustiz (Oberauditorat).

Die Armee

Einiges gehöre nämlich in den Bereich Verteidigung – also zur heutigen Armee. Geführt wird sie heute vom Armeechef Korpskommandant Thomas Süssli. Er ist eigentlich ein mehrfacher Chef – einzigartig in der Bundesverwaltung, weil er gleichzeitig der Armee und der Ämtergruppe Verteidigung vorsteht.

Unter dem CdA stehen die Unterstützungsorgane Logistikbasis der Armee



Das Organigramm des VBS.



Der Bereich Verteidigung muss strategisch gestärkt werden. Im Bild: Bundeshaus OST, Sitz des Generalsekretariats VBS.



Ohne strukturelle Veränderung sei die Zukunftsfähigkeit der Verteidigungspolitik der Schweiz infrage gestellt.

(LBA) und die Führungsunterstützungsbasis (FUB).

In beiden Organen sind vornehmlich Zivilangestellte tätig. Im gröberen Sinne sind LBA und FUB Teile der Militärverwaltung.

Dann folgt das Kommando Ausbildung, das für die Rekrutenschulen und die Kaderausbildung zuständig ist, sowie das Kommando Operationen, wo die Streitkräfte angesiedelt sind. «Hier sind die eigentlichen militärischen Kräfte angesiedelt: Infanterie, Panzertruppen, Artillerie, Luftwaffe. Hier braucht es militärische Kommandanten – nicht in der Militärverwaltung», sagt Vögeli.

Alle vier Organisationen werden heute jedoch von höheren Stabsoffizieren geführt. Die FUB und die LBA normalerweise jeweils von einem Divisionär (die FUB hat zurzeit einen zivilen Interimschef), die Kommandos Operationen und Ausbildung von einem Korpskommandanten. Also von Zweistern- und Dreisterngenerälen.

Parallel in der Hierarchie ist noch der Armeestab (AAstab) angegliedert. Der Chef des AAstabs ist Divisionär Jean-Paul Theler. Und von hier aus werde die Armee eigentlich im Sinne einer sogenannten Zweilinien-Doppelführung strukturell geführt, sagen Reginold und Vögeli. Hier würden sich alle Schlüsselstellen befinden. Die Finanzen der Armee, die Immobilien der Armee, interne und externe

Kommunikation, Strategieplanung und Militärdoktrin, Armeepflege und internationale Beziehungen.

Der neue Plan

Geht es nach der SIGA, müssten die Strukturen im VBS transparenter und verschlankt werden – und ziviler. Vögeli und Reginold skizzieren eine Hierarchie, in der beispielsweise der Armeestab umgruppiert wird. Zuerst steht die Bundesrätin, parallel dazu folgt das Generalsekretariat, das aber gezielt für die politische Steuerung und den Sicherheitsverbund zuständig ist. Die Armee wäre zu Friedenszeiten nicht mehr der Departementsvorsteherin und ihrem GS direkt unterstellt.

Neu gäbe es ein Staatssekretariat Verteidigung; ähnlich wie es ein Staatssekretariat für Wirtschaft im Wirtschaftsdepartement oder das Staatssekretariat EDA im Aussendepartement gibt. In diesem Staatssekretariat, welches die Militärstrategie verantwortet, sind die Bereiche Wissen, Wandel und Ermöglichung angesiedelt. Damit sind etwa der militärische Nachrichtendienst, die Unternehmerentwicklung oder etwa der Bereich Verteidigungspolitik gemeint. Alles Strategische eben, das bislang teilweise im GS-VBS, im Armeestab oder sogar weiter unten in der Struktur untergebracht ist. «Somit wird die Struktur vereinfacht und Doppelspurigkeiten werden vermieden», sagt Reginold.

Unter dem Staatssekretariat Verteidigung stehen dann die Armeeverwaltung und die eigentliche Streitkraft. Bei der Armeeverwaltung würden dann neu grosse Teile der heutigen LBA, die FUB, das Personalwesen, die Immobilien und der Bereich Rüstung mit der armasuisse unter einem Dach arbeiten. Zur Armeeverwaltung würde auch separat der Bereich Ausbildung gehören, diese wiederum militärisch geführt.

Erhöhung der Akzeptanz

Unter dem Bereich Einsatzkommando wäre dann die eigentliche Streitkraft, das Militär, ähnlich wie heute schon das Kommando Operationen. Der Kommandant der Streitkräfte wäre in der neuen Struktur die einzige Leitungsstelle, die zwingend mit einem Korpskommandanten besetzt werden müsste. «In allen anderen Bereichen können Zivilisten, wenn auch mit Militärerfahrung, die Leitung übernehmen», sagen Reginold und Vögeli. Wichtig sei jedoch die Durchlässigkeit des Systems.

Die beiden sind überzeugt, dass damit die Akzeptanz der Streitkräfte und die dringend nötige zivile Vernetzung durch ein Staatssekretariat Verteidigung stark zunehmen würden.

Ziel wäre es auch, dass die allgemeine Sicherheitspolitik in der Schweiz sich mehr auf strategische Fragen statt auf einzelne Beschaffungsprojekte konzentrieren könne, sind die Forscher überzeugt. Es wäre jedoch eine komplette Tabula rasa im VBS. Aber SIGA ist sich sicher: Ohne strukturelle Veränderung sei die Zukunftsfähigkeit der Verteidigungspolitik der Schweiz infrage gestellt. +

Dieser Beitrag wurde mit freundlicher Genehmigung des Nebelspalters abgedruckt. Neben dem SCHWEIZER SOLDAT befasst sich auch der Nebelspalter mit der Schweizer Armee. Via QR-Code oder Nebelspalter.ch erhalten Leser des SCHWEIZER SOLDAT einen Rabatt auf ein Jahresabo. Geben Sie dazu den Promotioncode «SCHWEIZER SOLDAT» an.

